

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Inkrisiten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 19.

Donnerstag, den 16. Februar 1899.

65. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Donnerstag, am 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses.

Die Tagesordnung hängt in der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei aus. Dippoldiswalde, am 14. Februar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Bosow.

Bei der heute Seiten der stimmberechtigten Höchstbesteuerten vorgenommenen Ergänzungswahl zur Bezirksversammlung sind die Herren Kammerherr von Lüttichau-Bärenfels, Uhrenfabrikant Lange-Glashütte, Rittergutsbesitzer Rißsche-Reinhardt-Grinna, Superintendent Meier-Dippoldiswalde

und Oberforstmeister von Lindenau-Bärenfels als Vertreter der Höchstbesteuerten auf die Jahre 1899—1904 wieder bzw. neu-

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Vom Maskenballe des Männergesangsvereins. Bald nach Eröffnung wogte im Saale der Reichskrone, der durch die Zauberkrast der schon erwähnten Dekorateurs in den Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt umgewandelt war, ein buntes Leben von theils originellen, theils hochfeinen Masken, die auch in großer Zahl von auswärtig erschienen waren. Neben der Königin des Winters sah man Knecht Ruprecht, deren blendendes Weiß von der Königin der Nacht fast in Schatten gestellt wurde. Zu kleinen, bunten Schifferinnen gesellten sich Offiziere, und Studenten, dazwischen bewegten sich Blumen- und Phantasie-Kostüme. Als Neuheit waren Ansichtspostkartenmasken erschienen. Eine Wahrsagerin wußte viel Gutes zu prophezeien, ein Kandidat stellte darüber philosophische Betrachtungen an, ein Polizist von anno tobak nahm besonders die beiden Wagnabunden Max und Moritz und einen schächernden Juden scharf aufs Korn, und ein langer Engländer betrachtete das Ganze durch ein noch längeres Fernrohr. Da entsteht plötzlich unter einem der Thorwege fürchterlicher Tumult. Eine zahlreiche Zigeunerbande stürmt herein, stimmt den Gesang „Die Sonn erwaacht“ aus Preziosa an, stellt ihr Lager auf, brant nach den Anweisungen der alten, humpeligen Zigeunermutter ihren heißen Trank und fährt einen von Herrn E. Jungnickel geleiteten, wildfeurigen Zigeunertanz auf. Viel Vergnügen bereitete auch eine von einem Zigeuner abgeseungene, auf großem Gemälde abgebildete, blutige Räuber-geschichte und als dann nach der Demaskierung die jüngeren Paare sich im Rundgang bewegten, und die Allen noch eins sangen und auch noch eins tranten, da konnten die Vereinsvorsitzer zu wiederholten Malen das Kompliment hören, den Gästen und Mitgliedern wieder einmal ein recht schönes Fest veranstaltet zu haben.

Die Schüler der deutschen Mälerschule brachten ihrem Lehrer, Herrn Ingenieur Baumgartner und seiner Gemahlin am Dienstag, am Vorabend von deren Silberhochzeit, als Glückwunschovation einen Fackelzug und am Mittwoch früh ein Gesangsständchen.

Eingziehung nicht mehr umlaufsfähiger Zehn- und Fünfpennigstücke. Da sich eine ständig wachsende Anzahl von Zehn- und Fünfpennigstücken in Umlauf befindet, deren Gewicht oder Erkennbarkeit infolge des längeren Gebrauchs erheblich abgenommen hat, und derartige Stücke nach Maßgabe der hierüber bestehenden Bestimmungen einzuziehen sind, weisen die Kgl. sächs. Staatsministerien die Staatskassen an, abgenutzte Nickelmünzen der bezeichneten Art, soweit sie nicht bei den Oberpostkassen umgewechselt werden können, an die Finanzhauptkasse auf Ueberschußgelder mit einzuliefern oder bei dieser oder bei einer Ueberschußkasse einzuliefernden Finanzkasse gegen umlaufsfähige Münzen anzutauschen.

Eine jetzt im Berliner Abgeordnetenhaus aufgestellte Uhr, welche die von jedem Redner gebrauchte Zeit anzeigen soll, gilt als ein vorzügliches Werk. Ähnlich dem als Taschenuhr gebauten „Chronograph“ kommt der Zeiger bei genanntem Werke in Gang, sobald man auf einen Knopf drückt. Eine zweite solche Bewegung und der Zeiger hält an, so daß die beanspruchte Zeit abgelesen und notirt werden kann. Durch einen dritten Druck springt aber der Zeiger auf Null zurück, sobald er für die Thätigkeit eines anderen Redners bereit steht. Diese Uhr wurde von Straffer und Rohde zu Glashütte erbaut.

Zur Militärdienstfrage der Volksschullehrer hat das Kriegsministerium die Erklärung abgegeben, daß es vom Jahre 1900 ab für die Lehrer nur noch einjährige Dienstzeit giebt.

Beim Gutsbesitzer Liebster in Falkenhain hat eine Kuh getödtet werden müssen, weil dieselbe mit Rauschbrand befallen war. Der Kadaver ist vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Wie aus einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen ist, beginnt die Handelschule zu Freiberg am 10. April d. J. ihr 50. Schuljahr. Dieselbe wurde im Jahre 1850 eröffnet und gehört somit zu den ältesten Anstalten ihrer Art. Im kommenden Schuljahr wird den Schülern Gelegenheit geboten werden, sich mit dem Gebrauch einer Schreibmaschine (System Remington) vertraut zu machen.

Glashütte. Die Magd R. Thom's von hier, die beim Gutsbesitzer Menzer in Babianau in Diensten stand, wurde wegen Verdachts der Vergiftung ihres eigenen einjährigen Kindes dem Landgericht Dresden eingeliefert.

Eble Krone. Infolge von Flugfeuer aus der Maschine des 11 Uhr 45 Min. Vorm. von Tharandt nach Klingenberg-Colmnitz verkehrenden Güterzuges Nr. 5116 sind am vergangenen Sonnabend Mittags 1/2 1 Uhr zwischen Eble Krone und Klingenberg ein theilweiser Fichtenbestand von 450 qm und eine Böschungsfäche von 480 qm abgebrannt.

Dresden. In ärztlichen Kreisen verfolgt man mit steigendem Interesse seit längerer Zeit bereits das Vorhaben des Albertvereins, das Carolahaus zu verlegen. Dieses Krankenhaus entspricht nicht mehr ganz den Ansprüchen, die an den technischen Betrieb einer so großen gemeinnützigen und segensreich wirkenden Anstalt neuerdings von der Wissenschaft und Heilkunde gelegt werden. Das den erlauchtem Namen der Präsidentin des Albertvereins tragende Krankenhaus ist bekanntlich nach und nach aus Schenkungen, Zuwendungen, und zu nicht geringen Theilen aus den Ueberschüssen der jährlichen Großen-Garten-Feste des Albertvereins entstanden. Es ist nicht aus einem Guffe, nach einem einheitlichen Plane geschaffen worden,

gewählt worden, was gesetzlicher Vorschrift gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 9. Februar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

130 A.

Bosow.

St.

Achtung.

Der Gutsbesitzer Hermann Richter in Hartmannsdorf steht in dringendstem Verdachte, am 20. Januar Abends gegen 1/2 7 Uhr auf der Straße von Frauenstein nach Kleinobritzsch dem Händler Hauptvogel einen erheblichen Gelddbetrag geraubt zu haben.

Ich bitte Jeden, der weitere Verdachtsgründe angeben kann, insbesondere Richter's zwischen 1/4 und 1/2 7 Uhr inner- oder außerhalb der Stadt hat gehen oder laufen sehen, dies sofort dem Unterzeichneten oder dem nächsten Gendarm schriftlich oder mündlich zu melden.

Freiberg, den 13. Februar 1899.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht.

Schickert.

wie etwa das neue Krankenhaus sein wird, das von der Stadt im benachbarten Birkenwäldchen errichtet wird. Das Carolahaus trägt vielmehr in Anlage, Raumvertheilung und zerstreuten Gebäuden unverkennbar den Stempel seines allmählichen Werdens an sich. In den letzten Jahren hat sich die Umbauung des Carolahauses mit hohen Gebäuden auch nicht gerade als Wohlthat für seine Heilswirke erwiesen. Außerdem wird die künftige Nachbarschaft mit dem erwähnten zweiten städtischen Krankenhause vielleicht noch einige Unzuträglichkeiten mit sich bringen. Andere Stadttheile Dresdens entbehren eines Krankenhauses. Als günstige Lage für die Verlegung des Carolahauses hat sich nun die Gegend zwischen Strehlen und Hühnerthor dargestellt, etwa in der Nähe der sogenannten Paradiesstraße. Es ist daher eine Art Tauschgeschäft zwischen der Dresdner Baugesellschaft und dem Albertverein im Werke, wonach erstere dem letzteren in der bezeichneten Gegend ausreichendes Areal zur Erbauung eines neuen Krankenhauses abtritt, während das Areal an der Gerolstraße, worauf jetzt das Carolahaus steht, in den Besitz der Baugesellschaft kommt. Die Einzelheiten haben für die Allgemeinheit kein Interesse; es ist aber anzunehmen, daß beide Theile bei dem Besttausche ihre Rechnung finden. Vom Standpunkte der Allgemeinheit jedoch kann man nur lebhaft wünschen, daß sich das Vorhaben verwirklicht. Der Albertverein würde ein neues, schönes Krankenhaus in äußerst gesunder Lage erbauen und mit den neuesten technischen Einrichtungen ausstatten können, und das ist diejenige Seite der Sache, welche die ärztlichen Kreise besonders beschäftigt. Aber das ganze Unternehmen liegt auch in hohem Grade im Interesse der Stadt Dresden. Die Südvorstadt verlangt schon lange nach einem in der Nähe gelegenen Krankenhaus. Seine Errichtung ganz nahe bei Strehlen würde eine sehr zweckmäßige Vertheilung der vier großen Krankenhäuser Dresdens bewirken: das Friedrichstädt im Westen, das im Birkenwäldchen im Osten, die Diakonissenanstalt im Norden und das neue Carolahaus im Süden der Stadt. Dazu treten noch die Kinderheilanstalt, das Siechenhaus, das Krüppelheim und das katholische Krankenhaus.

Das Dresdner Bürgerhospital dürfte eins der reichsten im Lande sein. Es verfügt jetzt, nachdem ihm 800,000 Mk. durch einen Herrn Tischler vermacht worden sind, über 2 Millionen Mark Vermögen.

Die neue Markthalle in Dresden-Neustadt wird mit dem 1. Oktober d. J. in Betrieb gesetzt. Die Grundstücksverwaltung des Rathes bringt soeben die Verpachtung der Schankwirtschaftsräume zur öffentlichen Ausschreibung.

In der verfloffenen Woche hat man mit den Vorarbeiten zum Baue der vom letzten Landtage bewilligten Centralheizungsanlage für die König-

Insertate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tebularische und complete Insertate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelant, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.